

Patrick O'Toole's Abenteuer.

Patrick O'Toole schritt, als er die Männer am Ufer verließ, rasch zu des Richters Wohnung hinauf. Diesen wollte er jedoch nicht sowohl von seiner Absicht in Kenntniß setzen, denn er verlangte die Hülfe des Gesetzes noch nicht, sondern ihn vielmehr um den Compaß bitten, da der Nebel immer dichter und hartnäckiger zu werden schien. Er fand aber, wie wir schon früher gesehen haben, den Richter nicht zu Hause, und da ihm die Leute dort auch nicht einmal bestimmt angeben konnten, wann er wieder zurückkehren würde, so beschloß er kurz und gut auch ohne Compaß aufzubrechen und sein gutes Glück zu versuchen. Ohne weiteres Zögern schritt er also zu seinem kleinen Boot zurück, machte es flott, und ruderte nun langsam am westlichen Ufer hin, Bredschaw's Wohnung zu, die er mit der Strömung in etwa einer Stunde erreichen konnte. So lange er sich so nahe zum Lande hielt, daß er das Ufer oder wenigstens die dunkeln Schatten der Bäume noch erkennen konnte, ging das auch recht gut. Von Snags und Sawyern hatte er nichts zu fürchten; sein Fahrzeug war zu leicht, um von diesen ernstlich bedroht zu werden, und warf ihn auch die Fluth dagegen, so trieb er bald wieder los. Höchstens konnte ihn vielleicht, wie das in der That manchmal geschieht, ein plötzlich empor schnellender Sawyer so auf die Seite werfen, daß er etwas Wasser einnahm. Das kam aber sehr selten vor, und rüftig, nur manchmal den Kopf wendend, ob er nicht ein erhebliches Hinderniß vor sich sehe, legte er sich scharf in die Ruder. Der leichte Kahn schoß fast pfeilschnell auf der schäumenden Strömung und an Wald und steiler Uferbank vorübergerissen hin, bis sich rechts die Bucht ihm öffnete, die Bredschaw bewohnte. In diese lief er ein